Gruss aus Uri

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 23

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459270

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

S. B. B.-Arbeiter

D. Baumberger

So, isch das die birüehmt Schtrecki wo's wänd igoh loh!? 's wär nüt schad, wemmer da nüme müeßtid so grampe, wome sid z'morge de füefe jetzt am elfi efängs 's erst mal nebetuse stah cha.

Gruß aus Uri

Ausgerechnet mitten im schönsten Heuet will der alte Brosi Baumann nicht mehr mitmachen, will dem Leben untreu werden und seine letzten Atemzüge tun. Wegen der dringenden Arbeit und der zweifelhaften Wetterlage aber findet niemand aus dem Haushalte Zeit, sich mit dem Kranken abzugeben. Ei, wie steht das Gras so holzgerade und schnittreif! Darum muß halt alles an die Arbeit, was an brauchbaren Armen und Beinen im Hause ist. „Er" und „Sie", Buben und Meitli, Knechte und Mägde stapfen also den Berg hinan, mit Sensen und Rechen, etlichen Kübeln Kaffeetrank, ebensovielen Pudeln Schnaps und halbzentnerschweren Stücken Brot, Käse und Speck belastet. Derweilen liegt der arme Brosi muttergottseelenallein in seiner Kammer und stöhnt.

Auf halbem Wege nun überkommt seine Schwiegertochter Philomena plötzlich eine Rührung von christlicher Barmherzigkeit; sie übergibt den Kaffeekübel ihrem Manne, dreht sich, rennt den Berg hinunter ins Haus hinein und holt aus dem Speicher ein gewisses Ding, das sie dem armen Brosi ans Bett bringt mit den Worten: Hier hast Du das Alphorn! Sobald Du meinst, es käme die Stunde, daß Du „hinüber" mußt und wir den Pfarrer holen sollen, so magst Du uns dann einen Jodel zum Fenster hinaus blasen!" — Spricht's, dreht sich, verschwindet!

Holzschlegel

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche